



Anfrage Marti André und Mit. über die Strategie im Umgang mit dem ländlichen Raum im kantonalen Richtplan

eröffnet am 21. Juni 2021

Der kantonale Richtplan steht vor der Revision. Der Regierungsrat hat diverse Vor- oder Begleitprojekte in Auftrag gegeben, unter anderem zu den kantonalen Entwicklungsschwerpunkten (ESP) oder zur Mobilität (Zukunft Mobilität Kanton Luzern, Zumolu). Andere Grundlagen werden aus anderen Gründen erarbeitet, haben aber einen wesentlichen Einfluss auf den künftigen Richtplan (z. B. Planungsbericht Klima und Energie des Kantons Luzern).

Die vorgängige Aufarbeitung der Grundlagen in den relevanten Fachbereichen macht Sinn. Es besteht jedoch die Gefahr, dass für jeden Fachbereich gute Lösungen gesucht werden, die in einem zweiten Schritt dann schlecht auf eine übergeordnete Strategie angepasst werden können. Eine (räumliche) Strategie sollte unserer Ansicht nach sehr früh in den groben Stossrichtungen festgelegt sein.

Unserer Ansicht nach ist es gerade in der Frage der Mobilität besonders wichtig, dass sehr früh geklärt ist, wie das Zusammenspiel von ländlichen und städtischen Räumen funktionieren soll. Eine Strategie «Wohnen auf dem Land, Arbeiten in der Stadt» wird nicht die Lösung sein, die dazu notwendige Mobilität und Mobilitätsinfrastruktur kann kaum zur Verfügung gestellt werden. Eine Strategie «Auf dem Land ebenfalls alles anbieten, damit kaum mehr Arbeits- und Freizeitverkehr zwischen ländlichen und städtischen Räumen nötig ist» wird ebenso wenig funktionieren. Wie das künftige Zusammenspiel von ländlichen und städtischen Räumen gestaltet werden soll, wird grosse Auswirkungen auf die künftige Mobilität haben.

Es werden aktuell Grundlagen in der Mobilität erarbeitet, ohne dass eine Haltung in dieser Frage des Zusammenspiels von ländlichen und städtischen Räumen spürbar ist, geschweige denn diskutiert wird und beschlossen ist. Wir befürchten, dass die von Mobilitätsfachleuten erarbeiteten Ideen zur künftigen Mobilität den künftigen Richtplan sehr früh in die eine oder andere Richtung lenken werden, wenn eine raumstrategische Vorgabe fehlt. Im Gegensatz dazu kann eine frühzeitig vorgegebene raumstrategische Haltung helfen, dass der künftige Richtplan die Entwicklungen am richtigen Ort und in der gewollten Art fördert und dass danach die richtigen Schlüsse für die Weiterentwicklung der Mobilität gezogen werden können.

Deshalb bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Mit welcher künftigen raumstrategischen Grundhaltung soll der Kanton Luzern die heute nach wie vor wachsende Mobilität zwischen Land und Stadt/Entwicklungachsen in den Griff kriegen?
2. Falls die raumstrategische Grundhaltung bereits entwickelt ist, wurden den Richtplan-Vorprojekten diesbezüglich Vorgaben gemacht?
3. Falls eine raumstrategische Grundhaltung noch nicht entwickelt ist, wann und durch wen soll diese Grundhaltung im Richtplanprozess entwickelt und festgelegt werden?
4. Soll die aktuelle raumstrategische Haltung (hauptsächliche Entwicklung in den Zentren) weiterverfolgt werden? Wie soll auf die als Konsequenz daraus weiter wachsende Mobilität zwischen Stadt und Land reagiert werden?

5. Als mögliche Alternative: Soll beziehungsweise darf der künftige Richtplan darauf hinwirken, dass die Mobilität zwischen Stadt und Land reduziert wird und damit die Mobilitätsinfrastruktur und die urbanen Zentren entlastet werden?
6. Falls ja, welches wären die Konsequenzen bezüglich Weiterentwicklung der ländlichen Räume und der Regionalzentren?
7. Ist denkbar, dass eine Entwicklung im ländlichen Raum gefördert wird, welche explizit Wohnen, Arbeiten und Freizeit am gleichen Ort zum Ziel hat? Falls ja, mit welchen Massnahmen?
8. Ist das in unterschiedlicher Höhe erlaubte Bauzonenwachstum (wie heute angewendet und in Gemeindekategorien umgesetzt) auch künftig das richtige Instrument, um die Entwicklung räumlich zu steuern? Oder zeichnen sich andere Kriterien ab, um die Entwicklung künftig quantitativ und qualitativ zu steuern?
9. Mit welchen Instrumenten oder Massnahmen soll auf die zunehmende Wachstumsmüdigkeit in den Zentren und an den Hauptachsen reagiert werden? Wie kann sichergestellt werden, dass das Wachstum an den raumplanerisch wünschenswerten Orten auch stattfinden kann?

Marti André

Roos Guido

Dubach Georg

Nussbaum Adrian

Brücker Urs

Winiger Fredy

Kaufmann Pius

Bärtschi Andreas

Betschen Stephan

Wermelinger Sabine

Schurtenberger Helen

Bucher Philipp

Zemp Gaudenz

Keller Irene

Scherer Heidi

Wolanin Jim

Kurmann Michael

Boos-Braun Sibylle

Amrein Ruedi

Schmid-Ambauen Rosy

Meier Thomas

Syfrig Luzia